

als die spätestens im 14. Jh. nicht mehr funktionsfähige Brücke aus dem 6. Jh. (Karte S. 174). K. B.

Vasilka TÄPKOVA-ZAIMOVA, *Bulgarians by Birth. The Comitopuls, Emperor Samuel and Their Successors According to Historical Sources and the Historiographic Tradition*, transl. by Pavel MURDZHEV, with an introduction by Kiril PETKOV (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450, 47) Leiden / Boston 2017, Brill, 338 S., ISBN 978-90-04-35238-4, EUR 154. – Es handelt sich hier um eine Zusammenstellung von ins Englische übersetzten Quellen zu einer kurzen, aber sehr wirkmächtigen Periode der mazedonisch-bulgarischen Geschichte. Es geht um das Reich Zar Samuils und seiner Nachfolger, das sich auf dem Gebiet des heutigen Nordmazedonien, Nordgriechenland, Südwestbulgarien und der umliegenden Regionen etablierte. Nachdem der byzantinische Kaiser Johannes I. Tzimiskes (969–976) im Jahr 971 die Kiever Rus' unter Fürst Svjatoslav, die weite Teile Bulgariens unter ihre Kontrolle gebracht hatte, besiegt und zum Abzug gezwungen hatte, wurde ein großer Teil des Ersten Bulgarischen Reiches dem byzantinischen Reich einverleibt. Widerstand gegen die byzantinische Herrschaft etablierte sich im Südwesten des ehemaligen bulgarischen Reiches, wo die sogenannten Komitopulen eine eigenständige Herrschaft errichteten. Es handelte sich dabei um David, Mojsej, Aaron und Samuil, vier Söhne eines Amtsträgers, eines *comes* (daher die Bezeichnung Komitopulen), namens Nikola und seiner armenischen Frau Ripsimi. Während die beiden ältesten, David und Mojsej, bald starben, errichteten Aaron und Samuil ein Reich, an dessen Spitze nach der Ermordung Aarons Samuil als Alleinherrscher trat. In mehreren erfolgreichen Feldzügen gegen die Byzantiner dehnte er sein Herrschaftsgebiet immer weiter aus und verleibte dabei zeitweise auch das Gebiet der alten bulgarischen Herrschaftszentren Pliska und Preslav in sein neues Reich ein. Samuils Reich bestand jedoch nicht sehr lange. Am 29. Juli 1014 wurde das Heer Samuils von den Byzantinern bei Kleidion bzw. Belasica in der Nähe des heutigen Kluč am Fluss Strymon (bulg. Struma) entscheidend geschlagen. Samuil starb bald darauf. Seine Nachfolger, Gavril Radomir und Ivan Vladislav, vermochten sich nicht gegen den byzantinischen Druck zu behaupten. Regelmäßige Feldzüge unter Führung des byzantinischen Kaisers Basileios II. (976–1025) führten schließlich 1018 zum Ende des Reiches und zur Einverleibung seines Territoriums in das byzantinische Reich. Samuils Reich erfreute sich in den letzten Jahren größerer Aufmerksamkeit in der Forschung, u. a. im Rahmen der 1000-jährigen Jubiläen der Schlacht bei Kleidion 2014 oder des Endes des Reiches im Jahr 2018. Die Geschichte der Komitopulen und Samuils wird sowohl von der mazedonischen als auch von der bulgarischen Forschung als Teil der eigenen Nationalgeschichte beansprucht. T.-Z. war zuletzt emeritierte Professorin an der bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Sie war eine der renommiertesten Spezialistinnen für Balkanistik, das bulgarische MA und die byzantinisch-bulgarischen Beziehungen. 2018 ist sie im Alter von 94 Jahren verstorben. Das Buch ist die englische Übersetzung eines im Jahr 2009 publizierten und in überarbeiteter und erweiterter Form 2014 anlässlich des Gedenkens an den Tod des Zaren Sa-